

Laibacher



Zeitung.

Freitag den 10. Herbstm. 1790.



Inländische Nachrichten.

Laibach den 10. Herbstm. Von der untern Gränze sind hier Briefe eingetroffen, die uns die Nachricht brachten, daß nicht nur Oesterreich mit Preußen und mit der Pforte ausgesöhnet, sondern daß auch am 14. August der Friede zwischen Rußland, und Schweden geschlossen worden, und endlich daß solcher zwischen dem Petersburgerhofe, und der Pforte schon hergestellet sey. Glück also, und Friede dem ganzen Europa! Und doch marschieren 30,000 Oesterreicher, zu denen wieder 16,000 stossen, ins Niederland, ein gewaltiges Heer Preußen nimmt den nämlichen Zug; in Engeland werden die See-kräften, wie in Madrit ununterbrochen fortgesetzt, und der Admiral Howe ist bereits mit einer Abtheilung der Flotte aus dem Hafen von Spithead abgefahret, um sich mit der Hauptflotte in Torbay zu verbinden, welche 31 Linienschiffe stark nebst einer angemessenen Anzahl von Fregatten, Schaluppen u. s. f. in ganz fertigen Stande stündlich die Befehle erwar-

tet, in die See zu gehen; wohl nicht wieder Spanien? denn die Forderungen dieser Höfse sind ausgeglichen. Nicht in Schweden zu unterstützen? denn diese haben Friede gemacht? wider wen also? — die Zeit wird es lehren. — Gestern Abends ist eine Neapolitanische Herzogin in Begleitung Sr. Erz. des Hrn. Gouverneurs von Fiume, Sr. v. Szapary hier angekommen, und setzten heute die Reise nach Wien fort.

Wien den 4. Herbstm. Der Königin Majestät haben mit Höchstderoselben Familie Sr. Eminenz dem hiesigen Cardinal Erzbischof zu St. Veit eine Visite gemacht, und haben mit Höchstbesagter Familie den 1. dieses bey dem Hrn. Cardinal zu Mittag gespeiset. — Auch geruheten Se. Maj. dem am hiesigen Hofe bestellten königl. Spanischen Gesandten ebenfalls eine Visite zu machen. — Der Hr. F. M. Graf v. Colloredo ist, da die Truppen bey der Mährischen Armee bereits auseinander gegangen sind, wieder allhier zurück getroffen. — Die F. M. L. Franz

Kinsky und Terzy sind ebenfalls von der Armee allhier anwesend; letzterer soll hier als Brigadier angestellt werden. — Wie man vernimmt, wollen die Niederländer abermals Deputierte an Se. Maj. schicken, Ihr Verlangen soll seyn, einen vollkommenen General = Pardon, die Bestätigung der Entree Joyeuse, dann zu ihrem Gouverneur den königl. Prinzen Karl zu erhalten; den Grafen von Trautmannsdorf aber zu seiner Genugthuung wieder zu ihrem Minister zu ernennen. — Noch ist zwar gegen den Büchernachdruck kein Verbot erschienen; indessen wird es aber bald erfolgen. Der Herr v. Sonnensfels hatte bereits unter dem Kaiser Joseph sich deshalb viel Mühe gegeben, und nur gewisse Grundsätze machten, daß dieses Nachdrucken noch immer geduldet wurde. Aber kaum war der König Leopold bey uns angekommen, so eilte er Sr. Maj. eine neue sehr bündige Vorstellung zu überreichen, welche so sehr auf den gerechten Monarchen wirkte, daß derselbe sogleich folgendes Kabinettschreiben an die gehobrigte Stelle erließ. "Es sind wider den Nachdruck fremder Werke von inländischen sowohl, als ausländischen Gelehrten häufige und billige Beschwerden eingelaufen, und selbst unter dem Volke sind bey Gelegenheit des Nachdrucks manche so verderbliche Grundsätze verbreitet worden, daß es wirklich nothwendig ist, ersten Besacht darauf zu nehmen, um dieser literarischen Freyheuterey zu steuern, und den Gelehrten, wie jeden andern Bürger, bey seinem Eigenthume zu schützen. Die Kanzley wird Mir also über die zu ergreifenden zweckmäßigen Mittel ihr Gutachten eröffnen, und einen Vorschlag an die Hand geben. u. s. w. Leopold. — Außer dem Verbote des Nachdrucks, spricht man noch

von andern Staatswohlthaten. Wie man vernimmt, soll darunter die Aushebung der in unsern Staaten in so vielerley Rücksichten lästigen Stempeltaxe, die Nachlassung der Kriegssteuer, und die Freylassung mehrerer Artikel des Kommerzes mit begriffen seyn. Alles dieses werden wir der Friedensliebe unserß gütigen Königs zu verdanken haben. — Seine Majestät haben den als außerordentlichen Botshafter an den königl. Sizilianischen Hof gesandten Fürsten v. Auspoli zum Ritter vom goldenen Bliesse ernannt. — Seine Majestät haben den Fürsten Franz von Sulkowsto, Herzogen zu Bieliz, in allerhöchster Erwägung seiner bey dem Militaire, als Oberster, und nachher als Generalfeldwachtmeister geleisteten nützlichen Dienste, zu Allerhöchstdero G. F. M. L. allergnädigst zu ernennen geruhet. Auch haben Se. Maj. den Hrn. Peter v. Samarra, des heil. röm. Reichs Ritter, sammt seinen männlichen und weiblichen Nachkommen, in Rücksicht seiner geleisteten sehr ersprieslichen Dienste, nachdem er durch 25 Jahre als K. Konsul zu Salonichi gestanden hat, in den Freyherrnstand mit Rücksicht der Taxen, zu erheben geruhet. — In Belgrad sind am 22ten August die erforderlichen Anstalten getroffen worden, die Baumaterialien von da nach Semlin zu überbringen. — Das mährische Feldpostamt wurde u. ch Laxenburg beordert, um allda während dem Aufenthalte des Hofes Dienste zu thun. — Man sagt, Se. Majestät der König werde die zu reduziren kommende Stabsinfanterie, und Dragoneregimenter in toskanische Dienste übernehmen. Die Offiziere sollen entweder Italiener oder dieser Sprache kündig seyn. Die Truppen sollen den jezigen Gehalt

behalten. Weber Offizier, noch Gemeiner soll zur Annahme dieser Dienste gezwungen werden. — Der Hoffleischhacker ist bereits mit 50 der äußersten Ochsen für den Hof nach Frankfurt abgegangen. Der Monarch hat überhaupt für das nach Frankfurt abgehende Hofpersonale die Diäten, wie sie vorher bestanden, bewilliget. Dem Hrn. von Le Mohl werden nächstens die beyden Hoffouriere Grobl und Mack nachfolgen. — Das in Niederlanden stehende Dragonerregiment Latour wird mit Bewilligung des Monarchen künftig grüne Röcke mit rothen Aufschlägen erhalten. — Se. Maj. der König wollen künftig das grausame Schauspiel der Heze nicht mehr erlauben, und dem Pächter lieber eine Entschädigung bewilligen, als unschuldige Thiere martern, und die Unterthanen unvermerkt an Grausamkeiten gewöhnen lassen.

Temeswar den 19. August. Aus der Wallachey kommen Nachrichten, welche den Erwartungen des Publikums nicht entsprechen. Ungeachtet schon am 15. d. M. ein preussischer Kurrier im Hauptquartier des Großveziers mit der Nachricht von der zwischen Oesterreich und Preußen geschlossenen Konvention, und einige Tage darauf selbst der preussische Oberste Graf Luzzi, daselbst angekommen ist, so hat zwischen den gegeneinander stehenden Heeren doch noch nicht einmal ein Waffenstillstand statt gefunden. Vielmehr dringt der Großvezier mit seiner ganzen Macht, und scheint es noch auf Schlachten ankommen lassen zu wollen. Vermuthlich steckt neuerdings etwas unter der Decke.

Bukarest den 22. August. Der Waffenstillstand ist den 21. d. publizirt worden, und hat noch an diesem Tage unse-

rer und türkischer Seite den Anfang genommen. Schon war der Großvezier mit einer Kolonne von 30,000 Mann über die Donau gegangen, als aber auch die zweyte folgen sollte, soll eine Empörung unter den Truppen entstanden seyn, indem sie sich durchaus weigerten über den Fluß zu gehen, so, daß es zuletzt zu einem ordentlichen Gefechte kam, im welchen über 1000 Mann geblieben wären. Dadurch heißt es, sey der Großvezier bemühet gewesen, über den Fluß zurück zukehren, und sey der Angriff vereitelt worden, zu welchen das gesammte Koburgische mit den Russen vereinigte Korps bereits den 16. August aufgebrochen war. Die Russen sind nun mit 4 Abtheilungen in Bewegung. Das erste Korps derselben unter dem General Souwarow 10,000 Mann stark, hatte sich mit dem Prinzen v. Koburg vereint. Das zweyte, unter dem Generale Repnin, ist auf Braila losgegangen, und das dritte unter dem General Gallizin ist auf Ismail zu marschirt. Der Fürst Potemkin selbst aber steht mit 30,000 bey Bender, um nachdem es eins aus den detachirten Korps nöthig haben sollte, dieselben Verstärkung zuzusenden.

Limburg den 17. August. Briefe aus Brüssel melden, der Kardinal von Mecheln sey nach Rom gerufen worden, und Se. Eminenz würden in wenig Tagen nach dieser Hauptstadt der christlichen Welt abreisen. Nach eben diesen Briefen ist der berühmte Bonk an den französischen Gränzen an einer Auszehrung gestorben, indeß in Brabant und Flandern eine grosse Gährung herrscht, indem der berichtigte van der Noot, nachdem er die öffentlichen Gelder zu sehr verschleudert hat, und keine Rechnung ablegen kann. Mann sagt, Hr. van der Straat sey nach

Berlin, der Graf v. Merode nach London, und der Randonikus van Eupen nach dem Haag, alle drey unter dem Titel von Ambassadeurs, abgereiset. Man muß bekennen, daß dieß eine glänzende Art und Weise sey ein Land zu räumen.

U n g a r n.

Fortsetzung des lezthin abgebrochenen, von den hohen Ständen an Seine Majestät nach Wien überschickten Einladungsschreiben.

Es sind mehrere Gesetze vorhanden, die es ausdrücklich erfordern, daß alle Unterhandlungen, die auf Hungarn was immer für einen Bezug haben könnten, sie gehen in oder auffer dem Reich vor, von Hungarn selber gepflogen werden sollen, auch daß der König in Angelegenheiten, welche die Sicherheit dieses Reiches betreffen, die Hungarn jedesmal zu Rathe ziehe; Damit nun einmal, weil es die Umstände des Reiches schon also erfordern, mit den Friedensunterhandlungen ein Anfang gemacht werde, ist nöthig, daß, sobald Eur. Maj. sich mit den Ständen des Reiches werden berathgeschlaget haben, sogleich die Gesandte mit solchen Aufträgen, die auf das künftige Wohl des Reiches abzuwerfen, abgefertiget werden.

Daß dieses Geschäft nirgends besser als hier im Kreise der versammelten Stände behandelt werden könne, ist ohnehin auffallend und klar; da es nemlich unter den versammelten Ständen auch solche Männer giebt, die Eur. Majestät dießfalls als Rathe dienen könnten, wäre es auch, daß die Unterhandlungen selbst zum Theile einen geheimeren Gang nehmen müßten, so könnten doch zur Erreichung dieses Zweckes die hiern tüchtigsten Individuen leicht und ohne Beschwerde herausgesucht werden; und dann, sollten nach der Lage der Um-

stände Forderungen von der Art gemacht werden, die den Ruhm Eur. Majestät verdunkeln, und der Ehre der Nation nachtheilig seyn könnten, so wären auch in dem Falle die Eur. Majestät sogleich zur Seite, und könnten mit wirksamsten Mitteln sowohl die Rechte ihrer Krone verfechten, als auch das Bestreben der Feinde vereiteln.

(Die Fortsetzung folgt.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Nachen den 20. August. Die General = Versammlung der Deputirten der Städte und Dörfer des Fürstenthums Stablo hat den 17. d. angefangen, und bereits gestern den angenehmsten Ausgang genommen. Alle Streitigkeiten, welche sie mit ihrem gefürsteten Abt und seinen beyden Klöstern hatten, sind glücklich beygelegt, und sie sind ihrem gnädigen Fürsten, welcher alles herlich gern verwilliget hat, unendlichen Dank schuldig. Die Hauptpunkte des Vergleichs sind: die Aufhebung des geheimen Raths, des Rechts der todten Hand, und eines andern, Herstout genannt, welches in der That ein barbarisches Recht war. Die Nat. Vers. hat dagegen den Verlust, den der Fürst dadurch an seinen Einkünften leidet, damit vergütet, daß sie die Tafelgelder desselben um 2000 Thaler jährlich vermehrt haben. Sie haben diesen Vergleich größtentheils dem Hrn. v. Dohm k. preussischen Minister allhier zu verdanken, welcher sich den 8. dieses ins Land begeben hat, um Worte des Friedens, und der Eintracht zu bringen, und welcher hierauf in der nämlichen Absicht, nach Lüttich, und Brüssel abgegangen ist.